

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 6

Artikel: "Sofort und ohne zögern" : Interview
Autor: Sievert, Kaj-Gunnar / Böhlen, Bruno / Hunziker, Patrick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Sofort und ohne zu zögern!»

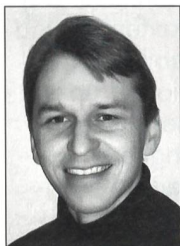
Grosser Einsatz des Schweizer Kontingents beim Einsatz in Sumatra

Mit einem mutigen Entscheid hat der Bundesrat nach der verheerenden Tsunami-Katastrophe beschlossen, ein Armeedetachment mit drei Super Pumas nach Asien zu schicken. Während rund zwei Monaten stand die Task Force (TF) SUMA auf der indonesischen Insel Sumatra im Einsatz. Insgesamt 119 Schweizer haben freiwillig in Asien Assistenzdienst geleistet. Dieser Bericht gibt einige Eindrücke von beteiligten Berufsmilitärs und Milizarmeeangehörigen wieder.

Der Autor war als Zugeteilter Stabsoffizier (ZSO) im Stab des Kommandanten, Oberst i Gst Yvon Langel, selber während vier Wo-



Oberstlt i Gst Urs Löffel.



Kaj-Gunnar Sievert, Wettingen (Text), Fotos: Teilnehmer

chen in Sumatra im Einsatz und hat nach seiner Rückkehr die Befragungen durchgeführt.

Wann haben Sie vom Einsatz erfahren, und wie lange konnten Sie überlegen, ob Sie gehen wollen?

(BB): Ich wurde am Donnerstag, 6. Januar 2005, um 11.00 Uhr provisorisch angefragt und hatte fünf Minuten Zeit, um mich zu entscheiden.

(CW): Ich wurde am Donnerstagabend, dem 6. Januar, um 18.00 Uhr telefonisch angefragt, ob ich die Information betreffend den Einsatz der Task Force SUMA durch die Medien schon gehört habe. Ich hatte 1 Minute Zeit, um mich zu entscheiden.

Wann ging es für Sie los?

(BB): Ich war Mitglied des ersten Vorausdetachements und bin am 7. Januar 2005 von Kloten in Richtung Sumatra abgeflogen. Zurückgekommen bin ich am 12. März 2005.

(PH): Ich war Mitglied des 1. Kontingents und bin am 12. Januar für die zweitägige Einsatzbezogene Ausbildung (EAB) nach Stans eingerückt. Los ging es für mich am 14. Januar, also zwei Tage später und nur

vier Tage nach der Anfrage. Nach einem ersten knapp 30-tägigen Einsatz bin ich gegen Ende Februar für den Abschluss noch einmal für zehn Tage nach Indonesien zurückgekehrt.

Welches war Ihre Funktion im Einsatzgebiet?

(BB): Ich war Logistiker. Diese Aufgaben umfassen das Ausladen der Ilyushins, das Verschieben der Container, mit anderen Soldaten das Aufbauen der Basis und das Einkaufen von Toilettenpapier und der Klimaanlage.

(PH): Ich war als Quartiermeister eingesetzt. Das bedeutet, dass ich die Finanzbuchhaltung und die Kommissariatsdienste der Task Force SUMA geführt habe und dafür auch verantwortlich war. Was die Funktion betrifft, war der Job wie in der Schweiz, was die Tätigkeiten betrifft, war er mit nichts zu vergleichen, was man in der Schweiz antrifft. Unterstützt wurde ich durch einen Zeitsoldaten, Fourier Lukas Inauen.

(CW): Ich war Einsatzleiter des Detachements der Militärpolizei. Zuständig für die Sicherheit zu Gunsten der TF SUMA, für die Lagebeurteilung im Bereich Sicherheit, das Erstellen des Sicherheitskonzepts sowie des Dispositivs. Weiter war ich eingesetzt in der Flugbegleitung der Super Pumas und ich habe den TF-Kommandanten in Sicherheitsfragen beraten.

(MH): Ich war als LEGAD (legal advisor, Rechtsberater) des Kontingents auf Sumatra. Dabei war ich für alle rechtlichen Fragen zuständig. Dazu gehört die rechtliche Beratung des Kommandanten und der An-

Die Interviewpartner

Oblt Bruno Böhlen (BB), Logistiker bei SWISSINT, Stans. Zuständig für Instandhaltung und Beschaffung von Fahrzeugen und Maschinen für Auslandseinsätze.

Hptm Patrick Hunziker (PH), Rechnungsrevisor im Truppenrechnungswesen der Logistikbasis (LBA) in Bern.

Oblt Christian Wanner (CW), Zugführer der Mobilen Militärpolizei Bern.

Fach Of Markus Hungerbühler (MH), Jurist im Rechtsdienst des Bereiches Verteidigung des VBS. Zuständig für die juristischen Belange des Führungsstabes der Armee und für internationale Rechtsfragen.

Oberstlt i Gst Urs Löffel (UL), Berufsoffizier, Chef CIMIC, G9 im Einsatzstab des Heeres

Adj Uof Thomas Roth (TR), Berufsunteroffizier, Fachausbildner des mobilen Radar Systems TAFLIR.

Oberstlt Urs Casparis (UC), Stv C Kommunikation SWISSINT, desjenigen Kompetenzzentrums des FSTA, das für sämtliche Einsätze von Schweizer Militärpersonen im Ausland verantwortlich ist.

Oberstlt Marcus Levy (ML), 2. Kdt Stv, Einsatzstab Luftwaffe, A3 OPS, C CONDOR, Militärflugplatz Dübendorf.

Hptm Lukas Rechsteiner (LR), Berufsmilitärpilot, Überwachungsgeschwader.

Hintergrund

gehörigen der TF, Stellungnahmen und Umsetzung der Abkommen der Schweiz mit dem UNHCR, Indonesien und Frankreich, das juristische Briefing der Angehörigen der TF (zum Beispiel das Verhalten bei Polizeikontrollen), die Beschaffung von Visa, juristische Begleitung des Qm, da er über das Geld verfügte, Ausarbeitung von Verträgen mit lokalen Personen usw.; kurz: alles, was mit «Recht und Unrecht» zu tun hatte.

(UL): Chef Planung, zivil militärische Zusammenarbeit im Stab der TF SUMA (S5). Hauptaufgabe war die Beratung des Kommandanten über die zivile, humanitäre Lage und die zivil-militärische Koordination mit unserem Hauptauftraggeber, dem UNHCR.

(TR): Ich war Übermittlungsspezialist. Das heisst, mein Job umfasste den Aufbau sämtlicher Kommunikations- und Übermittlungssysteme, funken am SE-430 sowie die Wartung und den Unterhalt der Übermittlungsmittel.

(ML): Im Ei vor Ort war ich als Kdt Stv und C OPS eingesetzt und löste somit Maj Mariano Spada in diesen Funktionen ab. Dem Kdt Stv obliegt die Führung des Stabes, wobei diese hier nicht in der klassischen Form zum Tragen kam. Als Chef der Operationen ging es darum, die Lufttransporte so effizient wie möglich durchzuführen. Dabei kam dem Einsatz des Personals, Piloten, Loadmaster/Mechaniker, Dispatcher und Funker grosse Bedeutung zu. Der Erholung der gesamten Mannschaft musste besonders Rechnung getragen werden.

(LR): Ich war Pilot eines der drei Super-Puma-Helikopters.

War SUMA Ihr erster Einsatz?

(BB): Nein, SUMA ist einer von vielen Einsätzen, bei denen ich dabei war. Ich war bereits bei den Gelbmützen in Ex-Jugoslawien als Fahrer, in Albanien als Logistiker im Auf- und Abbau, im Kosovo als Mot Of, als Air Ops sowie beim Aufbau des Camps Casablanca dabei.

(PH): Ja, aber hoffentlich nicht meine letzte Mission.

(CW): Nein, auf Grund meiner Funktion habe ich schon einige Einsätze im Ausland geleistet. Darunter sind Einsätze im Sicherungsdetachment FWK zu Gunsten der SWISSCOY im Jahr 2000. Ich war Einsatzleiter des Sicherungsdetachements zugunsten der SWISSCOY im 2002. 2003 war ich Einsatzleiter im Botschaftsschutz (Objekt- und Personenschutz) zu Gunsten des Schweizer Botschafters in Algerien. Weiter habe ich als so genannter TIGER (Sicherheitsbegleiter) Flugzeuge der

Oberstlt
Urs Casparis.

«SWISS» begleitet und natürlich SUMA in diesem Jahr.

(MH): Der Einsatz mit der TF SUMA war mein erster Auslandseinsatz als Jurist des Bereiches Verteidigung. Während meiner Ausbildung habe ich im Ausland studiert und vieles gelernt, was mir nun zu Gute kam.

(UL): Ich konnte bereits mehrere Auslandseinsätze mit der Schweizer Armee und mit der Humanitären Hilfe der Schweiz absolvieren (z. B. ALBA 1999, Einsatz Rettungskette Schweiz im Erdbeben Türkei, Überflutung Elbe usw.). Alles Einsätze im Bereich zivil-militärische Zusammenarbeit und Rettungswesen.

(TR): Ja und ich würde selbstverständlich wieder gehen.

(UC): Nein, mein erster Einsatz im Ausland geht auf das Jahr 2000/2001 zurück. Damals war ich als PIO mit dem dritten Kontingent der SWISSCOY nach einer 2-monatigen Ausbildung für ein halbes Jahr im Kosovo.

Ziemlich bald danach erhielt ich das Angebot, für ein Jahr als Informationschef und Spokesperson im Hauptquartier der



Hptm Patrick Hunziker.



MONUC, der UN-Mission in der Demokratischen Republik Kongo, in Kinshasa in den Einsatz zu gehen – ein hochinteressantes Angebot, das man als Journalist einfach nicht ausschlagen kann.

(ML): Nein, KOSOVO als Det C der LW.

(LR): Nein, ich war zwischen November 2002 und Februar 2005 bereits sechsmal jeweils für einen Monat im Kosovo als Pilot im Einsatz.

Sie waren zweimal in Sumatra im Einsatz. Waren für Sie Unterschiede feststellbar?

(MH): Zwei grosse Unterschiede waren die personelle Zusammensetzung und die Aufgaben des Kontingents. Die Kollegen der zweiten Ablösung wussten, wie die TF vor Ort funktionierte und hörten von Erfahrungen ihrer Kollegen, die bereits dort waren. Dieses Wissen und diese Erfahrungen hatte das Personal des Vordetachements und der ersten Gruppe nicht. Es ging bei den Aufgaben nicht um Aufbau und Etablierung, im weitesten Sinne also um die positive «Gestaltung der Zukunft», sondern um Abbau, Abschluss und Aufräumen im Hinblick auf die Rückreise in die Schweiz. Die juristischen Aufgaben waren dementsprechend anders, es ging um das Schliessen von «loose ends», also, dass zum Beispiel alle Rechnungen bezahlt wurden.

Was macht diesen Einsatz für Sie speziell?

(BB): Die Möglichkeit mitzuhelfen, einen Beitrag zur Linderung des Leids der Bevölkerung in Aceh beizutragen; sicher auch die mit rund 12 000 Kilometern grosse Distanz zur Schweiz.

(PH): Als quasi Finanzchef der TF SUMA waren die Gebräuche und Sitten der Verhandlungspartner schon speziell. Im Gegensatz zu Verhandlungen in der Schweiz konnte man nicht sofort Facts auf den Tisch legen. Bewährt hat sich auch, dass ich dabei oft von Fach Of Hungerbühler, dem LEGAD (Legal Adviser) der TF SUMA, begleitet wurde. Das machte auf meine Gesprächspartner mehr Eindruck.



**Hptm Lukas
Rechsteiner.**

(CW): Von der ersten Minute an im Einsatzgebiet zu stehen. Grosse Verantwortung in Kooperation mit anderen Partnern zu übernehmen. Für die Schweizer Armee einen humanitären Einsatz zu leisten. Betroffenen Leuten zu helfen. Probleme zu lösen und viele neue Erkenntnisse zu schaffen.

(MH): Es war der erste Einsatz der Schweizer Armee in einem derart entfernten und unbekannten Teil der Welt. Die beruflichen, physischen und psychischen Herausforderungen an die Angehörigen der TF SUMA waren gross und für viele, wie für mich, völlig neu. Es war interessant zu sehen, dass und wie ein solches Kontingent unter diesen Bedingungen funktioniert und dadurch auch eine andere Seite von mir selber besser kennen zu lernen.

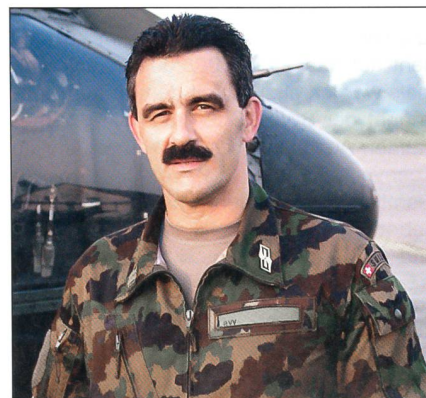
(UL): Die speziellen tropischen Bedingungen, die Distanz zur Schweiz, die Möglichkeit, in einem teilstreitkräfteübergreifenden Stab zu arbeiten und die Einmaligkeit der Katastrophe (Tsunami).

(TR): Die kurze Vorbereitungszeit, das Katastrophengebiet, die Ungewissheit des Auftrages und der super Teamgeist aller Teilnehmer.

(UC): Die historische Dimension. Erstmals nahmen Teile der Schweizer Armee, quasi als verlängerter Arm der Schweizer Bevölkerung, an einer Soforthilfeaktion «auf der anderen Seite der Erdkugel» teil, 12 000 Kilometer von der Schweiz entfernt und nur auf dem Luftweg erreichbar, in einer völlig unbekannten Gegend und unter schwierigsten klimatischen Bedingungen. Und schon bald stand die Erkenntnis fest: Die Schweizer Armee ist durchaus in der Lage, überall auf der Welt in einen ähnlichen Einsatz zu gehen. Schnell, effizient und als absolut gleichwertiger Partner, sei es in der Unterstützung einer internationalen Organisation wie des UNHCR oder in der Zusammenarbeit mit den Spezialisten der anderen anwesenden Streitkräfte.



Adj Uof Thomas Roth.



Oberst Marcus Levy.



Fach Of Markus Hungerbühler.

(ML): Der Umstand, in einer von einer Naturkatastrophe heimgesuchten Gegend rasch und effektiv helfen zu können und den einstigen Pioniergeist etwas aufleben zu lassen. Weiter ist es der Umstand, dass sich die Bevölkerung Indonesiens mit grossem Engagement selbst hilft, wieder auf die Beine zu kommen.

(LR): Es gibt verschiedene Gründe: Allem voran, dass es sich um einen echten Hilfseinsatz gehandelt hat. Dann die Distanz zur Schweiz, das Klima und die Vegetation. Man fliegt nicht alle Tage über das Meer und über den Dschungel. Ich würde sofort wieder gehen.

Würden Sie wieder gehen?

(BB): Sofort und ohne zu zögern!

(CW): Klar doch, solche Einsätze sind die beste Lebensschule. Nicht immer das Beste wollen, sondern das Beste draus machen.

(UC): Sofort – vorausgesetzt, ich könnte wieder frei gespielt werden. Das war schon ein gewaltiges Erlebnis und eine äusserst wertvolle Erfahrungserweiterung.

Welche positiven Eindrücke nehmen Sie aus Sumatra mit?

(BB): Viele! Zum Beispiel die Dankbarkeit der Bevölkerung über unsere geleistete Hilfe. Die Gelassenheit der Leute vor Ort. Dass keine Hektik entsteht, und doch erreichen die Indonesier, was sie sich vorgenommen haben.

(PH): Der gute Teamgeist innerhalb der TF SUMA. Es war einfach gut!

(MH): Mich hat das grosse Engagement aller Angehörigen der TF SUMA, eine sinnvolle und effiziente Dienstleistung im Rahmen einer humanitären Aktion zu erbringen, sehr beeindruckt und motiviert. Die Zusammenarbeit und Rücksichtnahme untereinander waren gut; dabei habe ich gelernt, dass verschiedene Fähigkeiten (zum Beispiel vertiefte und praktische Englischkenntnisse) und grosse Flexibilität viel wichtiger sind als ein hoher militärischer Rang.

(UL): Die gute Zusammenarbeit innerhalb des Kontingentes, besonders zwischen Heer und Luftwaffe. Persönlich befriedigend war es, bekannte Gesichter in Banda Aceh zu sehen, die ich anlässlich militärischer oder ziviler Ausbildungen und Einsätze kennen gelernt hatte. Speziell die Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Schweizer Humanitären Hilfe war sehr positiv.

(TR): Den Super Teamgeist, dass ich Hilfe leisten konnte und die freundliche Art der Menschen in Sumatra.

(UC): Höchst eindrücklich waren das uneigennützige Zusammenspiel und die gegenseitige Unterstützung der Teilnehmer des Vorausdetachements während einer chaotischen ersten Woche. Da mussten viele aussergewöhnliche und in den Reglementen nicht vorkommende Massnahmen ergriffen und der Führung des Einsatzes in Bern plausibel gemacht werden. Aber wir haben es geschafft, gemeinsam diejenigen Voraussetzungen zu erbringen, die es dem nachrückenden 1. Kontingents der TF SUMA ermöglichten, nicht nur den geplanten Ersteinsatz von zwei Helikoptern am 17. Januar problemlos durchzuführen, sondern während der gesamten Einsatzzeit eine überdurchschnittliche menschliche und logistische Leistung zu vollbringen – voll motiviert und gut geführt durch einen echten «Troupier» als Kommandanten.

Für mich als Medienspezialist war natürlich die äusserst positive Berichterstattung über die Mission eine besondere Genugtuung. Wir spürten selbst vor Ort nicht nur die volle Unterstützung unserer Operation durch die Schweizer Bevölkerung, sondern auch die fast vorbehaltlose Akzeptanz unserer Aktionen durch die Print- und elektronischen Medien. Ein Erfolgserlebnis für alle Beteiligten der Schweizer Armee. Positiv habe ich auch die hervorragende Zusammenarbeit mit den Vertretern der zivilen Organisationen, mit den Spezialisten des UNHCR und vor allem der DEZA in Erinnerung. Einmal mehr hat sich gezeigt, dass die gegenseitige Unterstützung bei der Soforthilfe an der «Front» bestens funktioniert, auch wenn anscheinend unterschiedliche Auffassungen oder Meinungsverschiedenheiten zwischen den jeweiligen Departementsspitzen dies nicht vermuten lassen.

(ML): Im Arbeitsumfeld der TF SUMA ist eine tiefe Kameradschaft entstanden, welche die grossen Strapazen, wie körperlicher Einsatz, Temperatur, Feuchtigkeit, Heimweh! in den Hintergrund drängten. In sehr kurzer Zeit konnte eine Basis des Vertrauens aufgebaut werden, welche die



Das Schiff wurde durch die Flutwelle kilometerweit ins Landesinnere geschwemmt.

TF SUMA zu einer grossen Familie zusammenwachsen liess.

Welche negativen Eindrücke nehmen Sie aus Sumatra mit?

(BB): Aus meiner Sicht startete der Einsatz viel zu spät, und er ging auch zu schnell wieder zu Ende. Die Zusammenarbeit der Schweizer Organisationen muss besser werden. Für die Schweizer Armee wären solche Einsätze wie gerufen. Im Gegensatz zu anderen Missionen sind wir in diesen Einsätzen Profis. Humanitäre Hilfe sollte die Zukunft sein.

(PH): In meiner Funktion der stetige Kampf gegen die Korruption einzelner lokaler Kreditoren.

(MH): Die extrem kurze Vorbereitungszeit finde ich, nachträglich betrachtet, nicht gut. Hätte ich von meinem Einsatz ein wenig früher gewusst, hätte ich mich persönlich besser darauf vorbereiten können und wäre wahrscheinlich die ganze Dauer des Einsatzes vor Ort geblieben.

(TR): Die Rückreise und der Abschluss in Stans.

Freie Antwort

(PH): Der Einsatz war einfach genial. Es hat sich gezeigt, dass ein guter Kommissariatsdienst im Ernstfall die Moral der Truppe stärkt.

(CW): Persönliche Meinung ist, dass solche punktuellen Einsätze in Krisengebieten, mit guter Koordination und Effizienz sehr sinnvoll sind. Die Schweizer Armee leistete durch Präzision und Zuverlässigkeit einen sehr guten Einsatz.

(MH): Vielleicht ist es auf den ersten Blick nicht offensichtlich, dass neben Piloten, Mechaniker und Sicherheitspersonal auch ein Jurist zur TF SUMA gehörte. Die TF war aber ein Teil der Armee und stellt somit staatliches Handeln dar; sie musste sich dementsprechend an das Schweizer Recht halten; gemäss dem besonderen Abkommen mit Indonesien unterstanden wir ja weiterhin diesem Recht, auch wenn wir in Indonesien waren. Wie militärische, strategische, logistische, kommunikative und finanzielle Aspekte müssen für und vor allem während eines solchen Einsatzes auch juristische Aspekte betrachtet werden, damit der Kommandant umfassend abgestützte Entscheidungen treffen kann.

(ML): Eine grandiose Erfahrung in Bezug auf Kultur in einem fremden Land und den Umgang mit derselben und ausserdem die Führung unserer TF zum Erfolg unter Schweizer Flagge. Nichts von Überheblichkeit, sondern Stolz; der Anlass an sich ist traurig genug!

(LR): Ich glaube, es geht mir wie vielen anderen auch, die dabei waren. Ich bin stolz, dabei gewesen zu sein und die Möglichkeit gehabt zu haben, helfen zu können.

